

*Offen im Denken*

**Gerhard Bosch**

# Mindestlohn und Minijobs

**Die Grünen  
Bundestagsfraktion Fachbereich 1**

**4.4.2022**

**Prof. Dr. Gerhard Bosch**

Universität Duisburg Essen

Institut Arbeit und Qualifikation

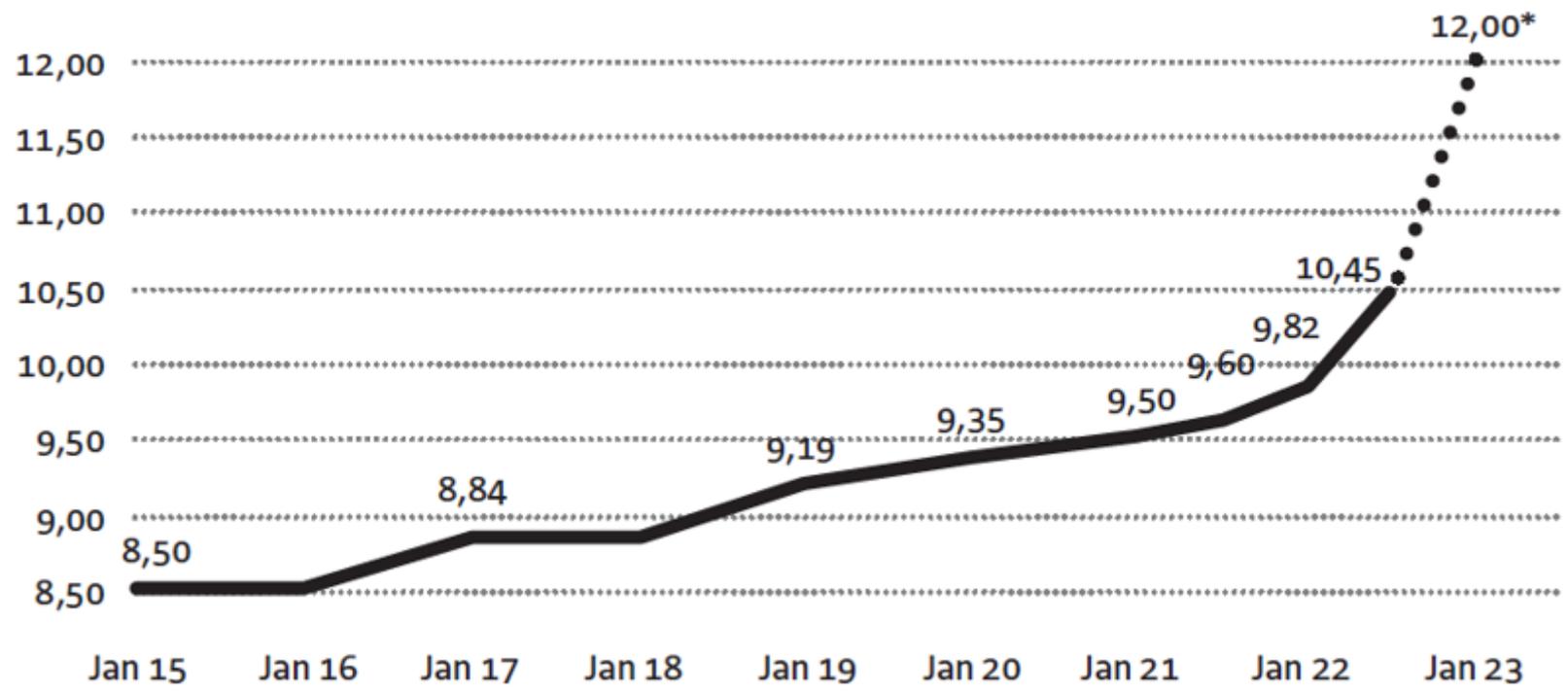
Forsthausweg 2, LE, 47057 Duisburg

**Telefon:** +49 (0)203 / 379-1339; **Fax:** +49 (0)203 / 379-1809

Email: [gerhard.bosch@uni-due.de](mailto:gerhard.bosch@uni-due.de); [www.iaq.uni-due.de](http://www.iaq.uni-due.de)

# 12 € = kräftiger Anstieg um 14,8% zum 1.10.2022

Abb. 1: Gesetzlicher Mindestlohn in Deutschland 2015-2022 (in Euro pro Stunde)



Quelle: Mindestlohnkommission

## Gründe für die Anhebung des Mindestlohns (ML)

- ML 2014 aus Angst vor Arbeitsplatzverlusten zu niedrig (bei der Pfändungsfreigrenze) angesetzt
- Niedriglohnsektor mit einem Anteil von rund 20% immer noch groß, da ML deutlich unter der Mindestlohnschwelle von 66% des Medianlohns (DE = 50,7%, FR = 61,2%, Portugal = 65,1%)
- EU-Richtlinie über „angemessene Mindestlöhne“ – Richtwerte von 60% des Medianlohns in der Begründung (leider nicht im Gesetzestext) genannt
- 12 € entsprechen ungefähr 60% des Medianlohns

# Spielraum für Anhebung auf 12 € gegeben

## Negative Beschäftigungseffekte in Modellrechnung erst ab 13 € erwartet

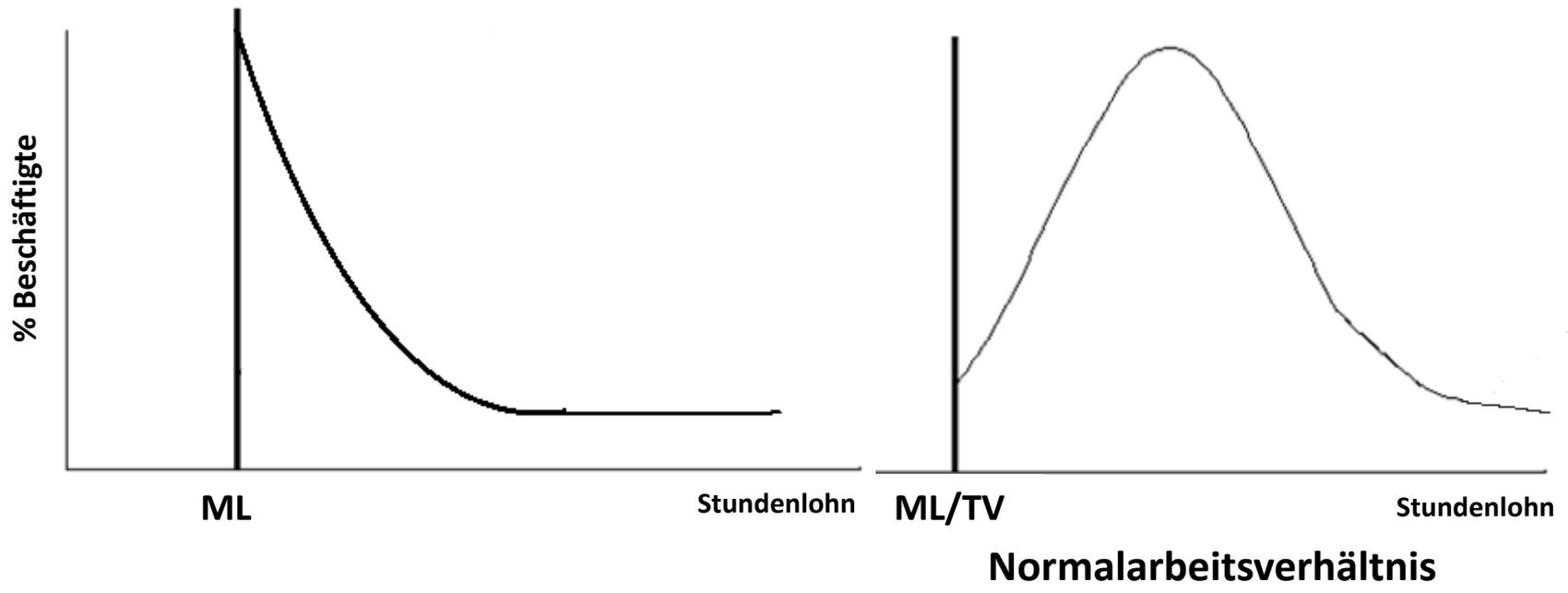
*„Die Simulationsanalyse zeigt, dass eine Erhöhung des gesetzlichen Mindestlohns auf 12 Euro langfristig keinen nennenswerten Effekt auf die Beschäftigung hat. Darüber hinaus führt ein Mindestlohn von 12 Euro langfristig zu einem Anstieg der Produktivität um circa ein Prozent, einer Steigerung der gesamtwirtschaftlichen Produktion um circa eineinhalb Prozent und Mehreinnahmen der öffentlichen Hand von circa 20 Milliarden Euro pro Jahr.“ (Krebs/Drechsel-Grau 2021)\**

**Nicht jeder Arbeitsplatz wird erhalten, z.T. Wechsel auf produktivere Arbeitsplätze, wie es auch schon die Evaluation der Branchenmindestlöhne 2010 gezeigt hat**

## Wirkungen auf die Mitte nur über Tarifverträge

- **ML nur eine Untergrenze- Armutsfester ML für alle Haushaltstypen unmöglich**
- **Wirkungen bis in die Mitte der Einkommensverteilungen nur über Tarifverträge**
- **In Tarifverhandlungen heute die 12 € + Tarifgitter schon ausgehandelt: z.B. in der Gastronomie bundesweit**
  - **NRW-Gastgewerbe ab 1. Mai 2022 eine Erhöhung des untersten Stundenlohns von 10,01 auf 12,50 Euro (+28 Prozent)**
  - **Brandenburg: Anhebung der untersten EG 2 und 3 auf 12 Euro angehoben. Für VZ-Beschäftigte +3 74 bzw. 308 Euro pro Monat (+23,2 bzw. +18,4 %)**
- **Aber Tarifbindung in DE ist in von 85% 1990 auf 53% West und 43% Ost gesunken**

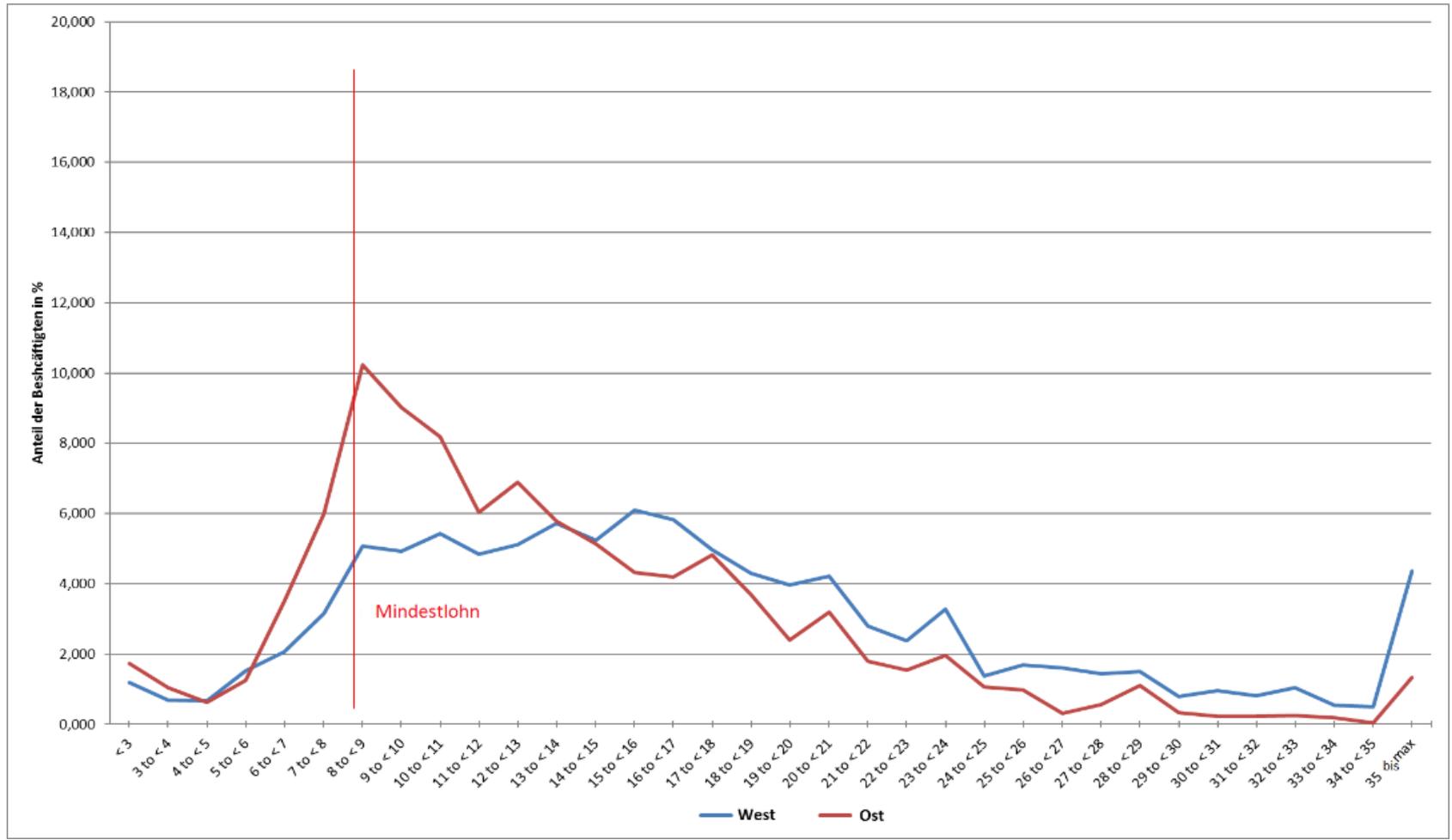
# Idealtypische Lohnverteilung in a) deregulierten Marktwirtschaften mit geringer und b) ko-ordinierten Marktwirtschaften mit hoher Tarifbindung



ML = Mindestlohn  
TV = Tarifvertrag

Offen im Denken

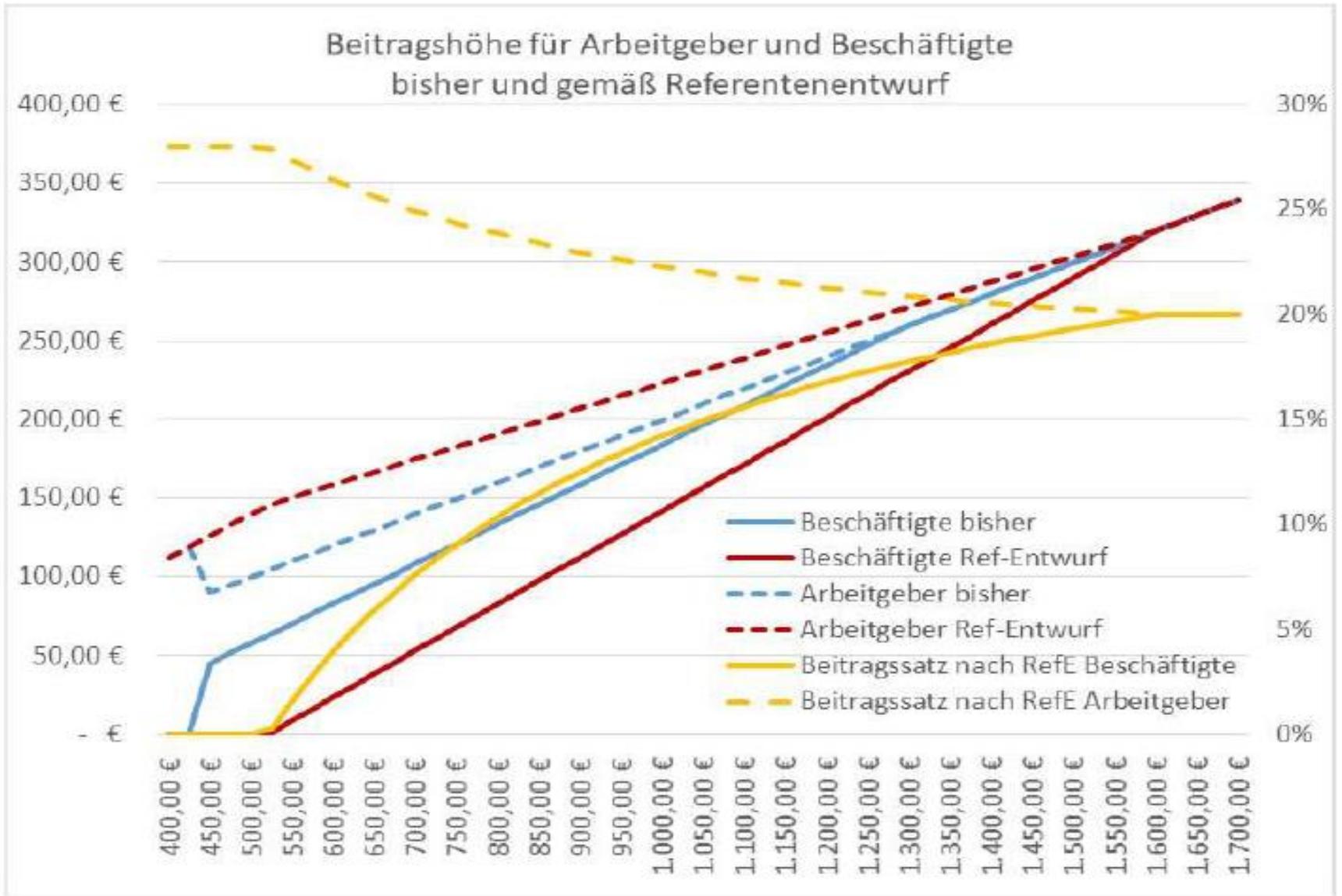
# Verteilung der Stundenlöhne in DE 2016 nach Ost und West Die Mitte ist erodiert



Quelle: SOEP eigene Auswertungen

# Die „bittere Pille“: Erhöhung und Dynamisierung der Minijobgrenze

- Orientierung der Geringfügigkeitsgrenze an einer Wochenarbeitszeit von 10 Stunden zu Mindestlohnbedingungen – mit 12 € Anhebung auf 520 € pro Monat
- Gleitzone bis 1600 € mit langsam steigender (sinkender) Belastung der Beschäftigten (Unternehmen) mit Sozialversicherungsbeiträgen
- Positiv: Anreize für Beschäftigte zu längere Arbeitszeit gestiegen, Unternehmen profitieren auch von längerer Arbeitszeit durch sinkende Sozialversicherungsbeiträge
- Weiterhin aber hohe marginale Entzugseffekte über die Besteuerung vor allem in Haushalten mit mehreren Verdienner\*innen jetzt bis zu 6.240 € steuerfrei und bei Minijobs als Nebenverdienst



# Warum „bittere Pille“?

## Robuste Forschungsevidenz zu negativen Folgen von Minijobs\*:

- Sind keine Brücke in reguläre Arbeit, sondern „Falle“, aus der man schwer herauskommt
- Reguläre Jobs werden vielfach in Minijobs aufgespalten
- Narbeneffekte im Erwerbsverlauf: Geringere Aufstiegschancen, hohe Armutsrisiken
- In der Praxis keine Gleichbehandlung
  - geringere Löhne/Nichteinhaltung des ML (Niedriglohnanteil 2019 Minijobs =76,9%, TZ = 22,7%, VZ = 12,0%)
  - vielfach keine Gewährung von bezahltem Urlaub, Feier- und Krankheitstagen

\* Rat der Arbeitswelt (2021): Arbeitsweltbericht; Bosch, Gerhard / Weinkopf, Claudia, 2017: Gleichstellung marginaler Beschäftigung – Vorschlag zur Reform der Minijobs. Expertise für die Sachverständigenkommission Zweiter Gleichstellungsbericht der Bundesregierung. Berlin

# Minijobs ein „Rätsel“ – Arbeitsrechtler Hanau 2006 – In der Praxis: Exit-Option aus dem ML

Minijobs sind bei Einhaltung aller Gesetze teurer als sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, da Arbeitgeberpauschale bei bis zu 31,28% höher als für soz.pfl. Beschäftigte

„Man wird deshalb annehmen müssen, dass die Arbeitgeber die Minijobs auch deshalb als kostengünstig ansehen und sogar zum Anlass einer Aufspaltung von Arbeitsplätzen nehmen, weil sie ihre Beitragsbelastung ganz oder teilweise auf die Arbeitnehmer abwälzen.“ (Hanau 2006)

**Unternehmensberater:** „ „Fest Angestellte haben einen höheren Stundenlohn als Minijobber, sechs Wochen bezahlten Urlaub, erhalten Urlaubs und Weihnachtsgeld und eine Lohnfortzahlung im Krankheitsfall. *Einen gesetzlichen Anspruch auf diese Vergünstigungen haben Minijobber zwar auch, in der Praxis wird es aber kaum in Anspruch genommen.*“ (Thiede/Heller 2003, Welche Vorteile Minijob & Co. bringen. In: PROFirma 4: 10-14.)-

”

# Minijobs = Verknappung des Arbeitspotentials vor allem von Frauen

Beschäftigungsquoten (BQ) der Frauen zwischen 15-65 Jahren in Kopfzahlen und Vollzeitäquivalenten (VZE) 2019 (OECD)

Land	BQ in Kopfzahlen	BQ in Vollzeit-äquivalenten	Differenz in %-Punkten
Deutschland	72,7	55,7	17,7
Schweden	73,7	65,6	8,1

- Mit schwedischer Beschäftigungsquote in VZE Anstieg des Arbeitsangebots von Frauen um ein Volumen von **rund 3,23 Millionen in FZE** steigen
- Frauen in kurzer Teilzeit wollen gerne länger arbeiten – sind in Minijobs gefangen
- Wer Fachkräftemangel beklagt, kann Minijobs nicht befürworten
- Finanzierung der Renten durch höhere BQ in VZE erleichtert